© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

enthält 2 kleinere. Von diesen trägt das eine die Aufschrift: „Kropf: Mäusehaare", das andere: „Magen". In letzterem liegen wieder 4 kleinere Papierdüten. Auf der einen steht: „Kleiner Vogel", auf der andern: „Carabiden" (Laufkäfer), auf der folgenden: „Curculiones" (Rüsselkäfer) und auf der letzten: „Geotrupes" (Mistkäfer). Eine größere Anzahl von derartigen Präparaten von verschiedenen Sammlern, zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten hergestellt, liefern für die Beurtheilung der Ernährungsweise eines Vogels ein „handgreifliches" Material, das manche langschweifigen Auseinandersetzungen überflüssig machen kann und überzeugender und unanfechtbarer ist als bloße Notizen, leider aber auch zeitraubender als diese.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir auch gestattet, wissenschaftliche Sammler, die ihre Ausbeute selbst präpariren, noch auf einen weiteren Punkt aufmerksam zu machen. Wenn man auf der Brust eines im Sommer erlegten Vogels einen kahlen Brutfleck findet, so kann man daraus mit annähernder Sicherheit schließen, daß das Thier in der betreffenden Gegend brütend vorkommt. In einzelnen Fällen kann sogar die Frage nach dem Brutfleck eine ziemlich bedeutende Rolle spielen. Wenn nun aber der Vogel schon präparirt ist, so ist die Haut an der Brust meist durch das Zunähen so sehr zusammengezogen, daß Niemand mehr unterscheiden kann, ob der Vogel einen Brutfleck hatte oder nicht. Der Aufschnitt auf der Brust ist nach meiner Ansicht deshalb zu verwerfen. Für den besten Aufschnitt halte ich (wenigstens für Raubvögel) den meines Wissens noch ganz unbekannten vom Unterhals über die Schulter. An dieser Stelle ist die Haut zwischen zwei Federfluren sehr breit nackt und liegt, um die Bewegungen des Halses und das zeitweise Ausdehnen des Kropfes nicht zu hindern, in „Falten". Es entsteht daher keine Verzerrung durch die zusammenziehende Wirkung des Zunähens, und nur an einem unverzerrten Balg tritt die Zeichnung des Vogels deutlich hervor. Außerdem ist die Naht an dieser Stelle am leichtesten zu verbergen, weil hier die Federn des Oberrückens „über" die der Schultern fallen.

Es sollte mich freuen, wenn die Zweckmäßigkeit der beschriebenen Methode von einigen „wissenschaftlichen Sammlern" (denn nur an solche sind diese Zeilen gerichtet) geprüft werden sollte.

Kleinere Mittheilungen.

Schon vielfach ist die Frage der **Uebertragung ansteckender Krankheiten seitens gefangen gehaltener Vögel** auf den Menschen erörtert worden. Potain*) liefert uns dazu einen sehr interessanten Beitrag. In der Hirse, mit welcher die französischen Taubenzüchter ihre Tauben füttern, findet sich häufig ein pa-

*) Potain, Un cas de tuberculose aspergillaire (maladie des gaveurs de frigeon). In: L'union médicale. 1891 Nr. 38.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

thogener Aspergillus-Pilz, der in Deutschland glücklicherweise noch unbekannt zu sein scheint. Bei der Mästung füllt sich der Taubenzüchter mit der in Wasser aufgeweichten Hirse den Mund, bringt den geöffneten Schnabel der Taube an denselben und treibt so dem Thiere das Futter in den Schlund. Hierbei kann die Infektion sowohl der Vögel wie des Menschen zu stande kommen, oder aber der Aspergillus wird von dem schon früher erkrankten Vogel auf seinen Futterherrn übertragen. Bei den Tauben beginnt die Krankheit gewöhnlich mit Knotenbildung in der Schnabelschleimhaut, von wo aus sie dann auf die inneren Organe übergreift. Ihr ganzer Verlauf ähnelt außerordentlich dem der Tuberkulose; man findet aber in dem eiterig geballten Auswurf niemals Tuberkelbacillen, sondern stets nur jenen Aspergillus, den Chantemesse und Widal auch bereits in Reinkulturen gezüchtet und mit Erfolg zu ihren Experimenten verwandt haben. Leider ist diese Krankheit für den Menschen eine höchst gefährliche; bisher ist nur ein einziger Fall von Heilung bekannt. Also Vorsicht auch bei dem Füttern junger Nestvögel mit dem Munde.

Marburg. Curt Floericke.

Zur Ornithologie Central-Asiens. Vor einigen Tagen erschien ein wichtiges Werk von dem berühmten englischen Ornithologen Dr. R. B. Sharpe, das jedenfalls viel beitragen wird zur Kenntniß der Ornis des westlicheren Central-Asiens. Die Arbeit bildet einen Theil des großen Werkes: Scientific Results of the second Yarkand Mission; Based upon the collections and notes of the late Ferdinand Stoliczka. Ph. D. Der Theil „Aves“ von obengenanntem Autor ist zu einem stattlichen Bande angewachsen. Wir erfahren aus den einleitenden Bemerkungen, daß die Vogelsammlungen jenes so früh gestorbenen unternehmenden Forschers, schon einmal eine gebührende Bearbeitung gefunden hatten von der Feder des bekannten indischen Ornithologen A. O. Hume, daß aber die Manuskripte (nebst vielen anderen namentlich über die Fortpflanzung indischer Vögel) von einem ungetreuen Diener gestohlen und als Makulatur im Bazar von Simla verschachert worden sind. Die Schrift erwähnt 350 Arten, von denen manche ausführlich, namentlich im Bezug auf ihre Artselbständigkeit resp. Beziehungen zu verwandten Arten sowie ihre geographische Verbreitung besprochen werden, von denen sehr viele auch in Deutschland vorkommen, so namentlich die Mehrzahl der Wasserhühner, Rallen, Strandläufer, Regenpfeifer, Enten u. s. w., Vögel die ja in der Regel ausgedehntere Verbreitung haben, als Sänger u. dergl. Aber auch unter diesen sehen wir manchen unserer heimischen Lieblinge: Raben, Krähen, Elstern, Bergfinken, Karmingimpel, Sperlinge, Bachstelzen, Pieper, Grasmücken, Blaukehlchen u. a. m. Das Werk ist von 24 Farbentafeln begleitet, die meisten von Keulemans' meisterhaft hergestellt. Besonders interessant ist der seltene Podoces biddulphi, ein heherähnlicher am Boden lebender Steppenvogel, Carpodacus stoliczkae, Tribura major, die verschiedenen Alters-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleider des Falco sacer, unserer kleinen Ohreulen und Käuze, der unserem Buntspecht nahestehende weißflügligе Specht, Picus leucopterus, eine Beutelmeisenart (Aegithalus coronatus Levertz.) u. a. m.

London, d. 23. November 1891. Ernst Hartert.

(Aus einem Briefe an K. Th. Liebe.) Am vergangenen Donnerstag, den 26. November, konnte ich eine sehr interessante Beobachtung machen. Ich gewahrte auf einem Felde zwei Tauben, die ich sogleich als **Wildtauben** erkannte. Es gelang mir, mich auf 100 Schritte anzupürschen; weiter fehlte mir jedoch jede Deckung, und so kam es, daß ich keine dieser so sehr **verspäteten** Columba oenas schießen konnte.

St. Lambrechten (Ob. Oestr.), den 30. Nov. 1891. Otto Koller.

(Aus einem Briefe an K. Th. Liebe.) Soeben habe ich am Strande des Zuidersee 2 **Albinos der Dohle** (bei einer der Kopf weiß und der Körper gefleckt, bei der andern das ganze Kleid gefleckt) beobachtet.

Harderwyk, den 28. November 1891. K. Knauthe.

Noch eine späte Brut. Meiner Mittheilung auf S. 415 dieses Jahrgangs der Monatsschrift habe ich heute noch eine ähnliche hinzuzufügen, die ein noch auffallenderes Factum betrifft, als die am citirten Orte berichtete späte Girlitzbrut Vor einiger Zeit besuchte ich Herrn Kreischirurg von Bredow in Predel bei Zeitz Dieser Herr, ein eifriger Vogelliebhaber, zeigte mir als neueste Acquisition in seiner Vogelstube einen jungen **Gartensänger** (Hypolais salicaria), der am 21. August von einem Briefträger als noch nicht ganz flügger Vogel am Neste in einer Gartenhecke ergriffen, war und erst nachdem er vierzehn Tage lang noch gestopft worden war, selber fressen lernte. Jetzt ist er ganz gut „im Futter", hat auch schon die ersten bescheidenen Anfänge in der edlen Sangeskunst gemacht. Für einen so außerordentlich zarten, ziemlich zuletzt ankommenden und zu den zuerst Abziehenden gehörenden Zugvogel, wie es Hypolais bekanntlich ist, ist eine derartige und späte Brut gewiß etwas Außergewöhnliches. Dieses späte Nesthäkchen ist übrigens nicht ein körperlicher Schwächling — was sein Zurückbleiben ja erklärlicher machen würde, sondern ein ganz normales kräftiges Exemplar.

Zeitz, Ende November 1891. Fr. Lindner, cand. min.

Zu den **eigenthümlichen Nistorten von Meisen** theile ich Folgendes mit: Auf dem Hofe der hiesigen Löwenapotheke steht ein eiserner Brunnen, 6 Fuß hoch, der mit einem viereckigen hölzernen Kasten, mit Spreu gefüllt, umgeben ist. Ein abnehmbarer Deckel gestattet das Hineinsehen. In diesem Kasten nistet seit mehreren Jahren eine Kohlmeise. Der einzige Eingang ist ein 3 cm breiter und 15 cm langer Einschnitt, in welchem sich der Schwengel des viel benutzten Brunnens bewegt. Im Jahre 1890 nisteten daselbst 2 Pärchen. Das eine mit 6, das andere mit 11 Eiern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu gleicher Zeit. Sämmtliche Jungen flogen aus. Die Weibchen sind so zahm, daß man den Deckel abnehmen kann und sie nicht stört. 1891 hat nur ein Paar genistet

Burg b. Magdeburg. Sanitätsrath Dr. Karl Frick.

(Aus einem Briefe an K. Th. Liebe). Einen **Uhu** (Bubo ignarus ♂) schoß am 30. November 1891 gelegentlich einer Holzjagd auf Prießnitzer Revier bei Borna Herr Premier-Lieutenant Graf Schulenburg (Grimma) und bemerkte bei Uebersendung desselben an mich, daß dies das zweite seit Jahresfrist in hiesiger Gegend erlegte Exemplar sei. Ich fand als Mageninhalt ausschließlich Ueberreste zahlreicher Feldmäuse, an welchen in diesem Herbste bekanntlich kein Mangel herrschte. Infolge der vorhandenen reichlichen Mäusenahrung dürfte augenscheinlich mancher Räuber der Gattungen Buteo, Circus, Strix ꝛc. von Uebergriffen in die Rechte des Waidmanns abgehalten worden sein während des letzten Herbstes.

Leipzig, den 8. December 1891. R. Groschupp.

Bücher-Vorlagen aus der Bibliothek Leverkühn. I.

[Aus dem Ornithologischen Verein München.]

E. In norwegischer Sprache.

44. Collett, R., En rugende Coloni af Larus eburneus paa Spitsbergen. Tromsö Museums Aarshefter. XIII. 1890. 187—196. Mit Karte.

45. Ders., Om 6 for Norges Fauna nye Fugle fundne i 1887—1889. Christiania Videnskabs Selskabs Forhandl. 1890. Nr. 4. 19 S.

46. Ders., Om et Par Fuglesamlinger fra Madagascar-Regionen, modtagne fra Aug. Lantz i 1867, og Missionslaege Borchgrevink i 1875. Eb. 1877. Nr. 6. 20 S.

47. Ders., Craniets og Oreaabningernes Bygning hos de nordeuropæiske Arter af Familien Strigidae. Mit 3 Tafeln und 2 Holzschnitten. Eb. 1887. Nr. 38 S pl. I.—III.

48. Carpodacus erythrinus (Pall) og Botaurus stellaris (Lin) nye for Norges fauna. Eb. 1882. Nr. 17. 3 S.

49. Stejneger, Leonh., Fra des yderste Østen. V. Rejsebreve. Natuuren. 1885/86. 56 S.

Collet bespricht in höchst eingehender Weise eine Colonie der seltenen Elfenbein-Möve: Lokalität, Nester und ihre Bestandtheile (die Pflanzen bestimmt), Eier, ihre Maaße, — hierbei führt er ein, wie uns scheint, neues Verfahren ein; er giebt nämlich von jedem Ei außer der Totallänge, der Queraxe in Millimetern, der Dophöhe, dem Verhältniß von Queraxe zur Längsaxe in Procenten, auch dasjenige der Dophöhe zur Längsaxe in Procenten an. Das gleiche wird bei Vergleichen mit Eiern von L. fuscus, canus und tridactylus durchgeführt; dann folgt Beschreibung der Jungen. — Die sechs für Norwegen neuen Vögel sind: Turd. fuscatus Pall., Or. galbula L., Falc. islandus Fabr. (= candicans Gun), Otis tetrax L., Ans. hyperboreus Pall., Tad. casarca (L.). Collett handelt gleichzeitig das Vorkommen der diesen verwandten Arten ab. — An der Hand von Hartlaub's klassischen „Vögeln Madagascars" (Halle 1877) bespricht Collett 59 madagassische Arten, welche Lantz und Borchgrevink sammelten. — Die osteologischen Verhältnisse der Schädel und speciell der Augenhöhle und der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Floericke Curt [Kurt], Hartert Ernst, Knauthe Karl, Koller Otto, Lindner Fr., Frick Karl, Groschupp Richard

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 487-490